

UNSER CHRISTUSOPFER

Zweiter Teil

DAS ERLÖSUNGSOFFER UNSERES MITTLERS CHRISTUS

II. Das Kreuzesopfer

Jesus der Gekreuzigte (1 Kor., 2, 2)

4. Der Leidenskranz, der Christi Selbsthingabe umgibt

Nach den angeführten klaren Texten steht fest, daß Christi *Kreuzesopfer* in Seiner *Selbsthingabe* an den Vater besteht. Wir begegnen aber im NT so vielen Stellen, die Christi Leiden und Sterben derart ins Rampenlicht rücken, daß man schwankend werden könnte bei der Beantwortung der Frage: „Worin besteht eigentlich Christi Opfertat?“ Wir können aber von Anfang an festhalten, daß:

sowenig wie die Dornenkrone das „Haupt voll Blut und Wunden“ ist, ebensowenig ist der Leidenskranz des Karfreitags die Opferhingabe Christi am Kreuz.

Der Leidenskranz darf ja nicht mit der Opferhingabe Christi verwechselt werden! Die Leidensmystik des Mittelalters benötigt eine Revision.

So drängt sich uns hier die Pflicht auf, die Leidenstexte des NT einer genaueren Betrachtung zu unterziehen und ihren genaueren Sinn herauszuschälen. Eine ganze Monographie müßte geschrieben werden. Wir müssen uns jedoch mit einer summarischen und vorläufigen Ausscheidung und Unterscheidung verschiedener Gruppen begnügen. Erst diese verschiedenen Textgruppen erlauben uns, den eigentlichen Sinn und Wert des Leidenskranzes, der sich um die Selbsthingabe Christi im Kreuzesopfer rankt, zu erfassen. Unsere Untersuchung befaßt sich also mit den Leidensgruppen und mit dem Sinn und Wert des ganzen Leidenskranzes.

A. Die Leidensgruppen

Die Leidensgruppen werden nach ihrem *Inhalt* und *Zweck* unterschieden, und nicht nach ihren Worten und Ausdrücken.

1. *Die erste Leidensgruppe hebt die Allwissenheit und den Weissagungsbeweis Christi* für Seine göttliche Person und für Sein Mittleramt hervor. Der Opfergedanke und der Opfercharakter liegen nicht im Blick dieser Textgruppe.

Eindrucksvoll ist der *Vollmachtsausweis Christi* am Anfang Seiner Missionstätigkeit, am Osterfest auf dem Tempelplatz in Jerusalem, den Juden gegenüber, die von Ihm den Ausweis für Seine Tempelreinigung verlangten. „Löset diesen Tempel auf, und ich werde ihn in drei Tagen aufrichten.“ Wie der Augenzeuge Johannes bezeugt, verstanden die Juden die Worte vom steinernen Tempel, Jesus aber meinte den „Tempel Seines Leibes“ (Joh. 2, 18—22). Beim Gerichtsverhör in der Nacht zum Karfreitag vor Kaiphas und dem Hohenrat sollten die falschen Zeugen diesen Anspruch gegen Christus bezeugen, so, als hätte Er gegen den Tempel gelästert; die Widersprüche der falschen Zeugen aber entwerteten ihre Aussagen (Mt. 26, 61). Und die Vorübergehenden lästerten Christus am Kreuz: „Du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen aufbauen, rette Dich selbst, wenn Du Gottes Sohn bist, steige vom Kreuze herab!“ (Mt. 27,

39—40). Nicht weniger einprägsam ist die doppelte Leidensweissagung Christi nach zwei wichtigen Ereignissen:

nach dem Bekenntnis des Petrus und der Verheißung des Primates (Mt. 16, 21—28; Mk. 8, 21—39; Lk. 9, 22—27) und

nach der Verklärung (Mt. 17, 12).

Nach der Verheißung des Primates wies Christus den Petrus ab als Satan (Versucher), weil dieser sich gegen das Leiden des Meisters auflehnte. Erwähnt sei nur noch die Leidensweissagung beim letzten Gang von Jericho nach Jerusalem, durch welche Christus in aller Deutlichkeit Seinen Tod und Seine Auferstehung voraussagt (Mt. 20, 18—19; Mk. 10, 33—34; Lk. 18, 31—34). Überall ist nur vom Leiden die Rede, nicht aber vom Opfer, sowohl in den erwähnten Stellen als auch in allen übrigen Stellen, die das Leiden voraussagen, und zwar im ganzen NT.

2. *Die zweite Leidensgruppe schildert alle Leiden*, die Christus von der Gefangennahme im Garten Gethsemane an bis zum Tod am Kreuz erlitten hat. Die Leiden werden mit dem Opfercharakter nicht in Verbindung gebracht. Daher stellen sie keine wesentliche Beziehung zur Opfertat Christi am Kreuze her. Auch die bildhaften Aussagen von Paulus und Petrus gehören hierher.

3. *Die dritte Leidensgruppe will die Liebe betonen*, aus welcher Christus die Martern und den Tod freiwillig erlitten hat; *die Liebe zum Vater*, dem Er gehorsam bis zum Kreuzestode war (Phil. 2, 5—11). Aber auch *die Liebe Gottes zu uns* wird erwähnt (Joh. 3, 17): „So sehr hat Gott die Welt geliebt . . .!“ (cf. Joh. 1, 4, 9; Röm. 5, 8; 8, 31—32 ff). Und betont wird *Christi Liebe zu uns* (Apog. 1, 5—6). In diesen und ähnlichen Texten ist also nicht direkt die Rede vom Opfercharakter (außer Eph. 5, 7).

4. *Die vierte Leidensgruppe will von den Früchten* des Kreuzesopfers reden, ohne die Opfertat näher zu bezeichnen. Wenn wir durch Christi Blut von den Sünden reingewaschen, losgekauft werden usw., so darf das Blut nicht als Waschmittel, als Kaufmittel usw. ausgelegt werden, sondern das Opferblut ist nur Sinnbild für die Opferwirkung, ohne eine Opfertheorie vorlegen zu wollen.

5. Es ließen sich noch andere Gruppen und Untergruppen von Leidens-texten analysieren, die sich nicht zur Bestimmung des Opfercharakters mißbrauchen lassen. Auf jeden Fall schmilzt bei näherer Betrachtung die Zahl der Leidentexte immer mehr zusammen, wenn man daraus die *Opfertat Christi am Kreuze* genau bestimmen will. Das 29. Kapitel von Exodus mahnt sehr zur Vorsicht, wenn man im Leiden das Wesen des Opfers finden möchte.

B. Sinn und Wert des Leidenskranzes um das Kreuzesopfer

Damit ist der Leidenskranz, der das Kreuzesopfer umgibt und eng einfaßt, in keiner Weise in seiner hohen Bedeutung und Bewertung entwertet, sondern es wird sein tiefer Sinn und hoher Wert anderswohin verlagert. Bevor wir aber den wirklichen und echten Wert aufzeigen, müssen wir gewisse Merkmale im Gedächtnis auffrischen und festnageln.

Daß die Opfertat Christi nicht identisch mit ihrem Opfer-KRANZ sein kann, beweist die Tatsache, daß in der Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers in unserem Christusopfer (Messe) nur die *Selbsthingabe Christi gegenwärtig* wird — ohne den Leidenskranz, der unmöglich den *verklärten Christus* umgeben kann. Das Konzil von Trient sagt ausdrück-

lich, daß derselbe Opferpriester und dieselbe Opfergabe im Kreuzesopfer, im Abendmahlsopfer und im Meßopfer gegenwärtig ist, *nur die Darbringungsweise ist verschieden*, weil im Meßopfer der verklärte Christus mit Seiner Opferhingabe ohne den Leidenskranz gegenwärtig ist. Die Bezeichnung „blutig und unblutig“ ist nicht glücklich und sollte ersetzt werden etwa durch „leidensvoll und leidenslos“. Im Abendmahlsprotokoll will die Trennung der zwei Gestalten (Brot und Wein) nicht die Trennung von Blut und Leib im Kreuzigungstod darstellen, sondern den *geopferten Christus als Opfermahl*, da ein Mahl aus fester und flüssiger Speise besteht. Daher heißt es ausdrücklich: „*Esset alle davon, trinket alle daraus!*“ Eindeutig fügen Lukas und Paulus hinzu: „*das ist mein hingegebener (geopferten) Leib.*“ Das *vergossene Blut* ist ein Opferausdruck für geopfert, denn alles Blut des Opfertieres wurde am Altare ausgegossen oder gegen den Altar gesprengt zum Zeichen der restlosen Hingabe an Gott, den Schöpfer alles Lebens, weil man im Blut den Sitz des Lebens erblickte, und zwar nicht grundlos. Wenn einige Väter und die „Destruktions-theologen“ in der Trennung der Gestalten den Opfercharakter der Messe erblicken, so ist das eine bedauerliche Selbsttäuschung, die den Opfercharakter am falschen Ort sucht.

Ferner darf nicht übersehen werden, daß Christi Kreuzesopfer ganz *einzigartig und einmalig* ist wegen der *gottmenschlichen Person des Opferpriesters und der Opfergabe*, die *dieselbe Person* ist, und wegen der *Gegenwärtigsetzung* des einmaligen Kreuzesopfers in *allen Meßopfern*, *ohne jede Wiederholung oder Erneuerung*. Daher müssen wir uns hüten, das Kreuzesopfer und seine Gegenwärtigsetzung im Meßopfer mit irgendeinem anderen Opfer zu verwechseln und zu vermengen. Das geschieht leider.

Damit steht der Weg offen, die Deutung und Bewertung des Leidenskranzes von Qualen und Tod getrennt für sich vorzunehmen.

1. *Der Opfercharakter des Kreuzesopfers kann nicht im Leiden und Tod bestehen*, da die göttliche Person selbst in Christus ihr menschliches Leben als Opfergabe dem Vater in die Hände übergibt (Lukas) und es nicht *durch andere oder anderes wegrauben* läßt, etwa durch die Schergen oder Juden oder durch den Tod als Naturereignis. Sonst wären *diese* der Opferpriester. In diesem letzten Fall müßten auch bei der Gegenwärtigsetzung des Kreuzesopfers im Meßopfer die Schergen und der Tod der Opferpriester bleiben, und die Opfertat wäre der Tod. Das stünde in krassem Widerspruch zu der Bezeugung des heiligen Paulus (Röm. 6, 9): „Wir wissen doch, daß Christus, nachdem Er von den Toten auferweckt ist, *nicht mehr stirbt*; der Tod ist nicht mehr über Ihn Herr. Denn mit Seinem Sterben ist Er der Sünde gestorben, ein für allemal, Sein Leben aber lebt Er Gott!“ Beachten wir wohl, daß Paulus nirgends sagt, der Tod Christi mache Sein Kreuzesopfer aus. Der Kreuzestod Christi ist der Schlußpunkt nach Seiner Selbsthingabe und zugleich Seines Leidenskranzes.

2. *Der Leidenskranz mit dem Tod ist hingegen der weltgeschichtliche Schlußpunkt*, indem er weltgeschichtlich den Ort und die Zeit der Selbsthingabe Christi am Kreuz zur Erlösung der Welt fest und offenkundig markiert. Der Leidenskranz ist geschichtlich greifbar und feststellbar.

a) *Der Ort ist klar bestimmt*: das Kreuz ragte empor auf dem Golgothafelsen außerhalb der westlichen Stadtmauer Jerusalems, nicht weit vom Jaffator, von dem der Weg nach Jaffa am östlichen Gestade des Mittelmeeres hinabzog. In der Grabeskirche ist dieser heilige Ort an erhöhter Stelle rechts vom südlichen Eingangstor. Die Steinbank, auf der Jesu Leib

bis zum Ostermorgen geruht hat, bildet den Mittelpunkt unter der Kuppel der ehemaligen konstantinischen Basilika. Dante hat in seiner „Göttlichen Komödie“ mit Feinsinn hier den Mittelpunkt der Erde gesucht.

b) *Auch die Zeit* ist durch den greifbaren Leidenskranz genau bestimmt: am Karfreitag des Jahres 30, der wohl auf den 7. April fiel, schlug „Christi Stunde“. Nach Seiner Selbsthingabe an den Vater neigte Er das Haupt und starb *nach vollendetem* Erlösungswerk. Diese 15. Stunde wurde zum Mittelpunkt aller Zeiten. Das ist die große Rolle des Leidenskranzes, daß er *nach außen* bezeugte mit dem Tod, was *im Innersten* geschehen war. Die Betonung des Todes Jesu im NT will den weltgeschichtlichen Erweis des Kreuzesopfers bringen.

3. *Psychologisch will der Leidenskranz unserem Gemüte die Tatsache* des Erlösungsofers Christi tief und unauslöschlich einprägen. Wer könnte das Kreuz vergessen, an dem Christus für uns verblutete?! Crucifixus etiam pro nobis wiederholen wir im Credo! Mit dem Kreuzzeichen beginnen und enden wir jeden Tag. Mit dem Kreuzzeichen wurden und werden die Taufkandidaten bezeichnet. Das Kreuzzeichen begleitet unseren Übergang vom irdischen zum ewigen Leben. Paulus schreibt an die Korinther: „Verkündet den Tod des Herrn!“

4. *Die Liebe Christi* wird uns durch den Leidenskranz unvergeßlich eingeprägt, da es Ihm nicht genügte, sich dem Vater für uns hinzugeben (Eph. 5, 2), sondern Er nahm das Leiden hinzu, um die Echtheit Seiner Liebe zu uns Sündern deutlicher, menschlicher zu zeigen. Paulus hat das innig empfunden und im Römerbrief verkündet (5, 8): „Gott empfiehlt Seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus für uns starb, obwohl wir noch Sünder sind!“

5. *Der Leidenskranz will uns auch andeuten*, daß die Sünde und ihre Strafe derart schrecklich sind, daß Er für die Sünder „sich selbst erniedrigte und gehorsam wurde bis zum Tode, bis zum Kreuzestode“ (Phil. 2, 8), dem schmachvollsten Tode. Damit wollte Er uns mahnen und warnen.

6. *Durch den Leidenskranz wollte uns Christus lehren*, daß das Leiden keine Schande ist, denn Seine edelste Selbsthingabe für uns wird durch das Leiden nicht verdunkelt oder entehrt. Er wollte uns überzeugen, daß das Leiden immer ein bitteres Rätsel bleibt, das wir nie ganz verstehen werden, aber geduldig ertragen können. Christus wollte sich zu den Leidenden neigen, sie trösten und aufrichten: „Siehe, ich habe das Leiden nicht gescheut!“ Wie majestätisch ragt Sein Leiden vor uns empor: „Vater, *Dein* Wille geschehe!“

7. *Vergessen wir schließlich nicht*, daß unsere Erkenntnisse durch die Sinnes-Eindrücke zu uns kommen, und daß wir die Dinge meistens nach ihrer *äußeren* Erscheinung benennen und nicht nach ihrem Wesen. So nennen wir z. B. das heilige Officium das Brevier, nach der abgekürzten Form. Wir nennen den triumphalen Einzug Christi als Messias in Jerusalem den „Palmsonntag“, nach den Palmen, die man trug. Der Heilige Geist kündete sich an im Brausen und in den Feuerzungen (äußere Erscheinungen). So werden wir begreifen, daß viele Ausdrücke des NT konkrete, greifbare Dinge nennen, um einen höheren Sinn mitzuteilen. Diese Sprache brauchen auch viele Opferausdrücke des NT und der Leidenskranz, um uns die *Selbsthingabe* Christi am Kreuz kundzutun.

Durch diese Selbsthingabe hat Christus uns erlöst! — — —

Andeer/Chur, Schweiz

Pfarrer Dr. T. Zanetti